



**Gedanken zum 14. Sonntag nach Trinitatis, 13. September 2020
von Pastor Markus Lenz**

Wochenspruch

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps 103, 2)

Dankbarkeit ist das Thema des Sonntags – Dank für unerwartete Gottesbegegnungen, die sich erst im Rückblick als solche erweisen; Dank für konkrete Erfahrungen; Dank dafür, von Gott geliebt zu sein. Lobe den Herrn!

Lied: „Lobe den Herrn, meine Seele“

1.
Lo-be den Herrn, mei-ne See-le, und sei-nen hei-li-ge-n Na-men. Was er dir Gu-tes ge-
2.
tan hat, See-le, ver-giss es nicht A-men. Lo-be, lo-be den Herrn,
lo-be den Herrn, mei-ne See-le. Lo-be, lo-be den Herrn, lo-be den Herrn, mei-ne
See-le.

Beginnen

Guter Gott, dankbar wollen wir sein, für alles, was du uns bis hierher geschenkt hast und dafür, dass du uns nie aus den Augen verloren hast. Oft genug aber erkennen wir den Weg nicht, den du mit uns gehen willst, dann fällt es uns schwer, nach vorne zu schauen. Lass uns einmal dankbar zu-

rückschauen dürfen auf all das, was du in unserem Leben gewirkt hast. Schenke, dass wir einmal begreifen, dass unser Leben, so sehr es auch durch die Zeit mäanderte, von dir begleitet auf ein Ziel hinführte - zu dir. Amen.

Bibeltext (nach Lukas 19, 1 - 10)

Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt. Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann, wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können. Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf. Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie. Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.« Da sagte Jesus zu Zachäus: »Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht. Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams. Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«

Gedanken

Nichts ist selbstverständlich.

Immer wieder das Gleiche: Wenn es mir schlecht geht, dann vergesse ich zu gerne, wie viel mir schon in meinem Leben geschenkt wurde. Geht es mir aber wieder gut, dann kommt mir das selbstverständlich vor.

Dieser 14. Sonntag nach Trinitatis hilft dem Gedächtnis auf die Sprünge und öffnet die Augen für den, von dem all das Gute kommt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. Wer dankbar auf sein Leben blickt, der ist nicht nur glücklicher, der lebt auch in Gottes Geist. Der Geist, der es uns erlaubt, kindlich zu Gott zu beten und von ihm Gutes zu empfangen, weckt auch die Erinnerungen an die Wohltaten Gottes. Der Sonntag erzählt Geschichten von Menschen, die von Gott

beschenkt werden. Dazu gehört auch Zachäus, in dessen mieses kleines Leben Jesus einkehrt. Er erfährt: er kann nicht mehr so weitermachen wie bisher. Ausgerechnet zu ihm lädt sich Jesus ein. Dankbar steigt er von seinem Baum, denn das erste Mal in seinem Leben nimmt ihn jemand ernst, und das erste Mal in seinem Leben nimmt ihn jemand an - so wie er ist. Dankbarkeit hat verändernde Kraft.



Lied: „Danket dem Herrn“

1. Dan - ket dem Herrn! Wir dan - ken dem

Herrn, denn er ist freund-lich, und sei-ne

Gü-te wäh-ret e - wig - lich, sie wäh-ret

e - wig - lich, sie wäh-ret e - wig - lich!

Gebet

Wenn wir beten, Gott im Himmel, ist es, als stiegen wir auf einer Leiter hinauf zu dir. Wort für Wort, Stufe um Stufe. Wir möchten uns lösen von dem, was uns bindet und niederzieht.

So steigen wir auf der Glaubensleiter mit unserem Gepäck empor und nehmen die Gedanken an all diejenigen mit, die deinen Frieden auch ersehnen: die Kinder, Frauen und Männer, die Gewalt erleiden, die nach Gerechtigkeit hungern, die einen sicheren Ort suchen. Sei bei den Geflüchteten in den vielen Lagern dieser Welt: in Moria, Syrien und in der Türkei.

Wir nehmen die Gedanken an all diejenigen mit, die deiner Nähe bedürfen: die Kinder, Frauen und Männer, die aus ihrer Einsamkeit ausbrechen wollen, die eine Richtung für ihr Leben suchen, denen alles zu viel ist.

Wir bitten dich: komm uns entgegen, mach dich auf aus deiner fernen Höhe und begib dich herab zu deiner Menschheit, deiner Schöpfung.

Das ist unser Gebet, der Traum unseres Glaubens, dass du zu uns kommst, bei uns bist, uns begleitest, behütet und uns stark machst, die Aufgaben unseres Lebens anzunehmen.

Heute denken wir besonders an...

(Stille)

Vater unser im Himmel...

...im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Weitergehen

Möge Dankbarkeit dich dein Leben lang begleiten - auf den Wegen durch die Höhen und Tiefen, Wälder und Wiesen, Freude und Traurigkeit. Mögest du, wenn du zurückblickst, einmal vor Verwunderung über Gottes fürsorgender Liebe deinem Herrn dankbar singen. Dazu helfe dir Gott:

Vater Sohn und Heiliger Geist. Amen.